

„His & Hers“ Badkonzepte treffen Geschlechterfragen



Die knallrote Badewanne war einer der markanten Hingucker in Gesa Hansens Musterbad für „sie“. Die Wanne ist Teil des Farbkonzeptes, das die Individualität des jeweiligen Bades betonen soll. Übrigens: Die Wanne wurde wie auch die anderen Sanitärobjekte speziell für dieses Projekt eingefärbt und ist so nicht lieferbar.

Wenn es um das Badezimmer geht, gibt es viele Vorstellungen und Vorlieben. Dass dabei der persönliche Geschmack und der eigene Einrichtungsstil eine besondere Rolle spielen, liegt auf der Hand. Aber gibt es auch geschlechtsspezifische Faktoren? Was erwarten Männer und Frauen in Sachen Bad? Welche Vorlieben haben die beiden Geschlechter, wenn es um Gestaltung und Ausstattung geht? Lassen sich Farben ausmachen, die Männer bzw. Frauen besonders mögen? Und was macht sich eigentlich stärker bemerkbar: Der kleine Unterschied oder die großen Gemeinsamkeiten?

Vor dem Hintergrund von Genderdiskussion und Gleichstellung hat sich die Designerin Gesa Hansen mit dem Thema „Männerbad / Frauenbad“ beschäftigt. Das Ergebnis ist das Badkonzept „His & Hers“, das am Stand von Villeroy & Boch auf der Fachmesse ISH 2019 in Frankfurt als künstlerische Installation gezeigt wurde: zwei Bäder, die mit den Unterschieden zwischen den Geschlechtern spielen, aber bewusst keine klaren Grenzen ziehen.

Männerbad versus Frauenbad?

„His & Hers“ ist eine rein konzeptionelle Arbeit, bei der Gesa Hansen ihr gestal-

terisches Talent und ihr Gespür für Farbwirkungen eingebracht hat. Das Zusammenspiel verschiedener Töne auf großen Farbflächen prägt die Inszenierungen, die die kleinen Unterschiede der Badrituale von Männern und Frauen widerspiegeln, ohne dabei auf eine strenge Trennung zu pochen oder gängige Klischees zu bedienen. Denn bei der Badeinrichtung gibt es weit mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede: Je nach Einrichtungsgeschmack kann sich eine Frau in einem „Männerbad“ wohlfühlen, genau wie ein Mann in einem „Frauenbad“.



Die deutlichsten Unterschiede beider Bäder sind die Ausstattungsmerkmale, wobei die Accessoires im weiblichen Bad verspielter und zahlreicher sind. Im „his“-Bad dominiert zudem die großzügige Dusche (oben rechts). Am Waschebecken machen die Armaturen den Unterschied (oben „his“, unten „her“).

Das (in beiden Fällen separat angeordnete) WC hat Gesa Hansen etwas verspielter gestaltet (rechts).

Alle Fotos: Villeroy & Boch AG

Verbindende Farbkonzepte

Die Farbkonzepte setzen daher vor allem auf Individualität. Es sind nicht die Farben an sich, die den Unterschied von „His“ und „Hers“ ausmachen, sondern ihre Komposition und Intensität. In beiden Konzepten setzt die Designerin bewusst auf den großzügigen Einsatz von Farben und ihre Wirkung: auf Wänden und Möbeln sowie auf Sanitärelementen, die eigens für „His & Hers“ komplett eingefärbt wurden. In beiden Farbkonzepten hat Gesa Hansen mit starken Grün- und dunklen Rottönen gearbeitet, die mit Dunkelblau, Weiß oder Materialien in Metall oder Holzoptik akzentuiert werden. Dabei ist die Farbpalette von „Hers“ tendenziell wärmer angelegt, die von „His“ insgesamt dunkler.

Neben den großflächigen Wandgestaltungen sind die farbigen Sanitärelemente die eigentlichen Hingucker: Bei „Hers“ korrespondiert eine freistehende Badewanne in einem starken Bordeauxrot farblich und formal mit einem Aufsatzwaschtisch in pudrigem Rosé: Während die Wanne eine weiche, geschwungene Formensprache zeigt, steht das Waschbecken mit einer extrem klaren Linienführung für selbstbewussten Minimalismus. Komplettiert wird das Arrangement durch ein WC in dunklem Smaragdgrün.

Am „His“-Waschplatz wird ein korallefarbener Aufsatzwaschtisch mit grünem Unterschrank vor puristischen Zedernholz-Paneelen inszeniert, ein dunkelblaues WC vor einer rostfarbenen Wand. Zierleisten aus Messing setzen starke Metallakzente in die Gesamtinszenierung.

In Sachen Funktion driftet „His & Hers“ etwas deutlicher auseinander: „His“ ist offen und praktisch angelegt, alle Badutensilien, die man(n) tagtäglich braucht, sollen stets griffbereit sein. Stauraum spielt hier keine große Rolle. Ein Ziehharmonika-Spiegel am Waschplatz und daneben ein Ganzkörperspiegel erfüllen alle funktionalen Ansprüche.

Und da Männer oft lieber duschen als baden, wurde „His“ mit einer großzügigen, bodenebenen Dusche ausgestattet. Im Gegensatz dazu zitiert „Hers“ das besondere Flair eines Boudoirs, das wohnlich

Über Gesa Hansen



Gesa Hansen wurde 1981 im nordrhein-westfälischen Arnsberg in eine Familie von Möbeldesignern und Architekten geboren. Nach ihrem Studium an der Bauhaus Universität in Weimar und der Nagoya University of Arts arbeitete Gesa Hansen für mehrere Designstudios in Tokyo und Paris, ihrer heutigen Wahlheimat. 2009 folgte sie der Familientradition und gründete ihr eigenes Label „The Hansen Family“. Zusammen mit Pascaline Feutry und Ai Bihir eröffnete Hansen 2011 Ateliers in Paris und New York, die mit ihren Interior Designs weltweit Erfolge feiern. 2015 wurde Gesa Hansen vom Wallpaper Magazine unter die 200 wichtigsten Designer der Welt gewählt. Gesa Hansen und Villeroy & Boch arbeiten bereits seit einigen Jahren im Bereich Farbkonzeption zusammen.

und auch ein wenig geheimnisvoll daherkommt. Eine opulente Badewanne, ein bequemer Sessel und ausgesuchte Grünpflanzen verleihen dem Raum eine sanfte Atmosphäre zum Wohlfühlen. Bad-Accessoires und Utensilien sind unsichtbar in Möbeln verborgen. Am Waschplatz ist eine Spiegellandschaft neben dem Waschtisch installiert, um die Bereiche für Körperpflege und Kosmetik voneinander zu trennen.

Die Designerin Gesa Hansen hat weibliche und männliche Anteile in der Badinszenierung herausgearbeitet und in die Räume universell funktionierende, übergreifende Farbkonzepte eingebunden.

Die in einem starken Bordeaux-Rot eingefärbte freistehende Badewanne war ein absoluter Hingucker. Die Badewanne vom Typ „Aveo New Generation“ ist zwar ein Serienprodukt der Villeroy & Boch AG (Saarferstraße, 66693 Mettlach, <https://www.villeroy-boch.de/>), aber wie hier gezeigt nicht lieferbar. Weitere Sanitärprodukte des Herstellers für dieses „Gender-Projekt“: Aufsatzwaschtisch aus der Kollektion „Memento 2.0“ in pudrigem Rosé, „Subway 2.0-WC“ in dunklem Smaragdgrün, ein dunkelblaues „Venticello-WC“.

Zur vollständigen Ausgabe 3.2019 als PDF zum Blättern

Die Designerin Gesa Hansen über die Gender- und Gleichstellungsdiskussion, über farbliche Gemeinsamkeiten und funktionale Unterschiede

Frau Hansen, was ist die Idee von „His & Hers“?

Bei „His & Hers“ geht es um Unterschiede und Gemeinsamkeiten, um Annäherung und Gegensätze, um Männer und Frauen, um Männlichkeit und Weiblichkeit und darum, ob und wie sich all das im Badezimmer widerspiegelt.

Und wie drückt sich das aus?

„His & Hers“ inszeniert die kleinen Unterschiede in den Bad-Ritualen von Männern und Frauen ohne eine starre Trennung zu propagieren. Denn was auf den ersten Blick vielleicht vollkommen verschieden wirkt, ist häufig doch nicht so unterschiedlich. Ich denke, insgesamt gibt es mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.

Es gibt für Sie also gar kein Männer- bzw. Frauenbad?

Jein! Das möchte ich nicht so pauschal sagen. Bei den Farben gibt es sehr viele Gemeinsamkeiten, sodass sich eine Frau auch in seinem Bad wohlfühlen kann und umgekehrt. Aber bei Raumatmosphäre und der Ausstattung legen Männer und Frauen schon andere Schwerpunkte.

Dann lassen Sie uns zuerst über die Farben sprechen.

Sehr gerne. Für mich ist das Farbkonzept ein Manifest der Individualität! Letztlich sind es nämlich nicht die Farben selbst, die den Unterschied von männlich und weiblich ausmachen, sondern ihre Komposition und Dosierung.

Gibt es dabei für Sie typisch weibliche und typisch männliche Farben?

Ich würde nur sehr wenige Farben eindeutig zuordnen. Etwa Rosa als starke, weibliche Farbe, die ich „Hers“ auch nicht vorenthalten wollte und als Akzent eingesetzt habe. Starke Grün, Rot und Blautöne kommen in „His“ und in „Hers“ vor. Ich habe allerdings die Anmutung der Farbwelten variiert: „His“ dunkler, „Hers“ wärmer.

Wenn man sich die funktionalen Features von „His & Hers“ anschaut, fallen schon Unterschiede auf.

Ja, das ist auch ganz bewusst so. In Sachen Funktion sollen „His & Hers“ andere Ansprüche erfüllen, eben eher männliche und eher weibliche. Männer mögen es im Bad praktisch und funktional. Bei „Hers“ dürfen moderne Komfortfunktionen selbstverständlich auch nicht fehlen. Noch wichtiger ist jedoch eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Wohnlich soll das Bad sein, natürlich, bequem, vielleicht sogar ein bisschen geheimnisvoll. Darum ist das Interior Design hier etwas verspielter angelegt.